

Klaus Berger, Wolfgang Beinert, Christoph Wetzel

BILDER DES HIMMELS: DIE GESCHICHTE DES JENSEITS VON DER  
BIBEL BIS ZUR GEGENWART

Freiburg, Basel, Wien: Herder, 2006. 29.90 €; 240 S.,  
ISBN 3-451-29086-3

Der vorliegende Band widmet sich einem Thema, das durch die Zeiten bewegt und fasziniert hat. Dabei haben sie zwei Aspekte des Himmels bewegt. Sowohl "Vom Himmel hoch da komm ich her ...", also die Welt Gottes, als auch das "Lieber Gott, mach' mich fromm, damit ich in den Himmel komm", also der Himmel als Ort der Sehnsucht und der Hoffnung. Die vier Autoren beleuchten die biblischen Aussagen über den Himmel, bieten einen Überblick über das Verständnis des Himmels in der Geschichte sowie über bildliche Darstellungen des Himmels und stellen das christliche Verständnis in der systematischen Theologie detailliert dar. Zudem ist der Band durchgehend hervorragend farbig

illustriert (mit ausführlichen Erklärungen), so dass alle in den Texten behandelten Aspekte durch Darstellungen ergänzt werden.

In "Himmel — Biblische Grundlegung" (13-42) behandelt Klaus Berger unter der Überschrift "Schöpfung und Offenbarung Gottes" folgende Themen: Der sichtbare und der unsichtbare Himmel, der Himmels Gott, Gegenbegriffe zum Himmel, die Geschichte und die Geographie des Himmel, die Entsprechung von Himmel und Erde, der Himmel als eine Stadt und als Buch, die Bewohner des Himmel, Berge als Eingänge zum Himmel, der Himmel als Vorhang und der Vorhang im Himmel, Offenbarungen vom Himmel her (auch von Gottes Zorn und Gericht). Unter "Die Richtung von oben nach unten" geht es um den Sturz der Engel nach Genesis, den Sturz des Satans vom Himmel, das Vaterunser, das Martyrium, um Gott, der aus dem Himmel zu den Menschen herabsteigt und das Kommen des himmlischen Jerusalems. Zur "Richtung von unten nach oben" gehören die Seligen, der Himmel als Aufenthaltsort der Verstorbenen, das Erheben der Augen und der Hände zum Himmel, die Himmelleiter, Entrückungen von Menschen in den Himmel, Himmelsreise und die Himmelfahrt. Berger schließt:

Im Judentum und im Christentum ist das Gegenüber von Himmel und Erde nicht statisch verstanden, sondern Schauplatz eines Dramas, und zwar von Auf- oder Abstieg, schließlich aber von Bewährung und Verwandlung. Gegenüber der Rede von Transzendenz oder "Jenseits" bleibt der Vorteil der bildlichen Darstellung vom Himmel, dass das Szenario für das Drama erhalten bleibt. Im Übrigen wird kein Mensch Gott im Weltall suchen, sondern die Rede vom Himmel als Bild deuten (42).

W. Beinert skizziert "Die Geschichte des Himmel" (45-111). Er beginnt mit dem Vorspiel zum Himmel (die Geburt des Himmel, hat der Himmel eine Geschichte?, Himmels hermeneutik), beschreibt dann vorchristliche und außerchristliche Himmelsvorstellungen (Zarathustra, Ägypten, griech.-röm. Himmelsanschauungen, Islam, Buddhismus, Hinduismus) sowie den "Christen-Himmel" (Anlehnung der Anschauungen an das biblische Paradies oder an die letzten beiden Kapitel der Johannesapokalypse; die Kirche als der "geerdete Himmel, Gott im Himmel) und schließt mit der Abstraktion des Himmel als Antwort auf die Moderne ("Die Theologie war nun endlich gezwungen, wollte sie das Glaubensgut schützen, aus ihrer überlangen eschatologischen Erstarrung aufzuwachen und die Herausforderungen der gewandelten Welt aufzunehmen. Das hatte für die Himmelsthematik die unmittelbare Folge einer Absage an praktisch alle Realisierungen, mit denen das Christentum groß geworden war und die nur allzu oft materialistisch (miss)verstanden worden waren", 112), bzw. seiner Geschichte am Ende (wie heute vom Himmel reden, die Bedeutung des Himmel für gegenwärtiges Selbstverständnis).

C. Wetzel schildert die "Ikonographie des Himmel" (119-87). Dazu gehören Schöpfungsmythen (Genesis, Ägypten, Schöpfungszyklen im Hinduismus), Sphaira und Zodiakus (Vorstellungen vom Himmelglobus, Tierkreis, der Himmelsträger Atlas und seine christliche Deutung, die Galaxis, das Sternenzelt, das Himmelstuch, Phoebus Apollo und Sol invictus), Vorstellungen von den Himmelsregionen und ihre Darstellung in sakralen Bauten (Weltarchitektur, die Himmelkuppel, die gotische Metaphysik des Lichtes, die Himmelsleiter und der geöffnete Himmel als Gestaltungselement), das Jenseits als die Gemeinschaft der Heiligen und als Eingang ins Paradies, Himmelsgeschichten (Johannesoffenbarung, die apokalyptische Frau, Aufnahme in den Himmel, Himmelsreisen, sowie verschiedene Zeichen am Himmel zur Zeitenwende, als Kryptogramme ("Es bestehen — auch bei der Verbildlichung von Erscheinungen am Himmel — keine eindeutigen Grenzen zwischen visionären Eingebungen und der Deutung von Naturphänomenen als 'Geheimschrift Gottes', die es als Weissagung zu entschlüsseln gilt", 185) und zeichenhafte Himmelsbilder der Neuzeit.

Abschließend stellt M. Kehl aus Sicht der neueren katholischen systematischen Theologie den Himmel als Botschaft christlicher Hoffnung dar (197-). Unter "Gott wohnt im Himmel" beschreibt Kehl das Verhältnis von Himmel und Erde, den Himmel als die Wohnung Gottes in seiner Schöpfung sowie den Himmel als eine dynamische Wirklichkeit. Dann geht es in "In den Himmel kommen" um die Frage nach dem Schicksal der Toten, um spiritistische Neugier, die Antworten der Philosophie und die "Unsterblichkeit" im christlichen Glauben. Seele und Leib sind von der Auferstehung betroffen und somit "Kandidaten des Himmels". Unter "Im Vorhof des Himmel" behandelt Kehl die Wiederkunft Jesus auf den Wolken des Himmels und das folgende Gericht, das besondere Gericht über die Seelen unmittelbar nach dem Tod und das jüngste Gericht über die Auferstandenen am Ende der Zeit, sowie das Fegefeuer als eine Vorstufe zum Himmel. In "Himmel und Hölle" sieht Kehl keine gleichrangigen Perspektiven. Gegen verschiedene Zerrbilder ("Im christlichen Glauben bedeutet 'Himmel' nicht bloß die Abwesenheit des irdischen Lebens [mit seinen negativen Seiten], auch nicht dessen Verlängerung oder Steigerung [in seinen positiven Seiten], sondern seine Vollendung", 217) ist der Himmel für Kehl Inbegriff für Gottes versöhnende und vollendete Liebe. Abschließend gibt Kehl einen Ausblick auf den neuen Himmel und die neue Erde sowie den kosmischen Christus ("Die Vollendung der Welt durch Gott besteht darin, sich hinein nehmen zu lassen in die den ganzen Kosmos erfüllende und zur Versöhnung führende Gestalt des auferstandenen Christus", 222). Zur Hölle vgl. aus evangelischer Perspektive D. Hilborn (Hrsg.). *Die Wirklichkeit der Hölle: Biblische Leitlinien zu einem verdrängten Thema* (Giessen, Basel: Brunnen, 2004).

Der Band gibt einen weitgesteckten Überblick über den Himmel und verschiedene Himmelsvorstellungen. Er bettet die biblischen Aussagen in ein

## Resensies/Reviews

weites Umfeld ein, die Gemeinsamkeiten, aber auch die Unterschiede deutlich hervortreten lassen. Interessant wäre es ferner darzustellen, welche Anleihen auch von den großen atheistischen Ideologien des 20. Jahrhunderts bei Himmelsvorstellungen, Paradies und christlichen Jenseitsvorstellungen bzw. Eschatologie gemacht wurden. Für die neuere Rezeptionsgeschichte der biblischen Paradiesvorstellungen vgl. auch A. Müller, Himmel Roder (Hrsg.), *1001 Nacht: Wege ins Paradies* (Mainz: Ph. von Zabern, 2006). Durchweg ist der Band allgemeinverständlich geschrieben. Anmerkungen und eine knappe Bibliographie stehen am Ende.

Dr. Christoph Stenschke  
Missionshaus Bibelschule Wiedenest  
& Department of New Testament  
University of South Africa